

Italienische Idealgestalt anno 1928 n. Chr.

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Italienische Idealgestalt anno 1928 n. Chr.

Aus Mussolinis Rede an die freiwillige Miliz: „Ich bin gewiß, daß die Legionen die höchste Ehre verdienen werden dadurch, daß sie sich schon jetzt vorbereiten, Sturmabteilungen zu sein, die die Kriegstraditionen der Arditii fortsetzen, den Dolch zwischen den Zähnen, die Bombe in den Händen und die Verachtung der Todesgefahr im Herzen.“
Gr. Kabinovitch



Erinnert ihr euch
Aus euern schwersten Träumen?
Schleicht ihr nicht manchmal schreckverzerrt und bleich
Im dunkeln Schatten von zerspelten Bäumen,
Einen Stein in der Hand,
Den Dolch zwischen den Zähnen,
Ein Raubtierheulen droht am Waldesrand
Und Hungerlachen von Hyänen,
Mordgierig lechzet ihr nach Blut und Tod,

Und wißt erwachend um des Höhlenmenschen Blutgier, Angst und Not.
Die Bestien sind verbannt.
Es gehen Rosen auf, es wächst Vertrauen,
Ein wissend Ahnen blüht aus Städten, Gärten,
Die tapfere Menschen in die Zukunft bauen.
Doch immer noch schreit durch dies schöne Werden
Der Höhlenmensch in feiger Todesangst:
„Den Dolch zwischen die Zähne,
Die Bombe zur Hand —!“

Jakob Bührer

Bekanntschaft mit „Bundesrat Musy“ (Eine wahre Begebenheit)

In der kleinen Bündnerstadt,
Wo's so viel Weltliner hat,
Kam ein Bürger aus dem Hüfi
Wegen Bundesrat Herrn Musy. —
Also hört denn, was allda
Kürzlich Fröhliches geschah:

Einen Reisenden aus Bern
Gaben lust'ge Churer Herrn
Bei vergnügtem Trunk und Schmaus
Als Herrn Bundesrat Musy aus ...
Sieh! Ein Churer Bürger hell
Glaubte dieses auf der Stell';
Denn wer „drauß' im Reich“ geboren,
Ehrt die Honoratioren.

Also tat er denn gar grüßig
Alle Ehre an Herrn Musy,
Redete den Berner Mann
Mit „Herr Bundesrat“ stets an,
Machte schöne Komplimente,
Denn er ahnte nicht die Ente,
Die ihm auf der Nase saß,
Den Kumpanen recht zum Spaß.

Also kam fast aus dem Hüfi
Wegen Bundesrat „Herrn Musy“
Dieser Bürger der Stadt Chur,
Weil's ihm in die Krone fuhr,
Daß der „hohe Magistrat“
Freundlich mit ihm war und tat;
Und so war denn voll Begeister-

ung der schwäb'iche Zwiebackmeister,
Zählte vollen Ueberschwangs
In verschiedenen Restaurangs
All die Zechen herzlich gern,
Da er mit dem hohen Herrn —
Solch ein Glück trifft nicht auf jeden —
Durfte trinken, durfte reden —
Nein, das kann nicht jeder modeln,
Mit Herrn Musy fast zu jodeln!

Tags darauf, wie lachte Chur,
Als man überall erfuhr,
Daß der wackre Zwieback-Meister
War gegangen auf den Kleister
Und ein falscher Bundesrat
Ihn so fest genasführt hat!

—ii—ii